

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97 (1979)
Heft: 43

Artikel: Europäische Stahlbaupreise 1979: Auszeichnung für das Hallenbad Zürich-Oerlikon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-85564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europäische Stahlbaupreise 1979

Auszeichnung für das Hallenbad Zürich-Oerlikon

Die *Europäische Konvention für Stahlbau*, deren Mitglieder die nationalen Stahlbauorganisationen sind (für die Schweiz: Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau, Zürich) verleiht jährlich die europäischen Stahlbaupreise für hervorragende Stahlbauten, die sich vor allem durch ihre Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Ästhetik auszeichnen. Am 27. Sept. 1979 wurde das *Hallenbad Zürich-Oerlikon* an der Plenarversammlung der Konvention in Montreux mit dem europäischen Stahlbaupreis ausgezeichnet.

Die Begründung der Jury lautet:

Die spezielle Dachform und die durchgehende Glasfassade mit gestaffelter Höhe ergeben ein originelles und attraktives Erscheinungsbild. Die gleichzeitige Verwendung der Hohlprofile als Stütze und Luftheizungskanal ist interessant. Eine beispielhafte Anwendung des Baustoffes Stahl im vielversprechenden Gebiet von grossen Sportanlagen.

Neben dem Hallenbad Zürich-Oerlikon wurden noch folgende Bauwerke ausgezeichnet:

Hochstrasse Vilvoorde-Machelen (B)
Industriehalle in Bolivien (DK)
Holzbearbeitungsanlage in Archangel (SF)
Sporthalle in Nantes (F)
Militärspital in Ulm (BRD)
Petrochemische Anlage in Wilton Teeside (GB)
«Snaidero» Verwaltungsgebäude in Majano (I)

sportlicher Veranstaltungen, wodurch ihm auch regionale und gesamtschweizerische Bedeutung zukommt.

Die Bauanlage besteht aus einem annähernd quadratischen Hallengebäude mit umlaufender Fensterfront und einem niedrigeren Anbau mit den Garderoben, einer Sauna und einer Gymnastikhalle. Die anschliessende Freihaltezone dient als Liegewiese. Die Umgebung des Hallenbades ist durch grössere Auffüllungen in Form von Geländehügeln gekennzeichnet.

Die Schwimmhalle mit einem vorspringenden Zwischengeschoss (Restaurant für 128 Personen), einer umlaufenden Galerie sowie seitlichen Tribünen enthält folgende Becken: Schwimmbecken 50×21 m mit acht Bahnen, Wassertiefe 2 m, Hubboden 16,5×21 m für Wassertiefen von 1,2 bis 1,8 m, elektronische Zeitmessung, Sitzstufen für etwa 750 Zuschauer.

Springerbecken 19,6×15 m, Wassertiefe 5 m, elektronische Sprungwertung, Sprunganlagen bestehend aus drei Sprungbrettern und fünf Plattformen, Sitzstufen für etwa 180 Zuschauer.

Nichtschwimmerbecken 25×10 m, Wassertiefe 0,6 bis 1,2 m.

Planschbecken 4×4 m, Spielecke für Mutter und Kind.

Die ebenerdig zusammengefassten Garderoben bestehen aus sechs gleich grossen, dem Bedarf entsprechend zuteilbaren Umkleideräumen mit je 150 Kleiderkästen. Der den

räume befinden sich im Untergeschoss, wo ausserdem eine Notschlafstelle für 30 Kurs- und Wettkampfteilnehmer eingerichtet ist.

Konstruktion

Sämtliche Kastenstützen (200×300 mm) in Abständen von 1,4 m dienen der Abstützung der Glashaut und sind zugleich Luftkanäle zum Einblasen der Luft über die ganze Glasfront. In den Fassadenebenen wirken sie als Rahmentragwerke und übernehmen die Windlasten aus den Dachflächen.

Fünf Fachwerkbinder über dem Schwimmbecken und zwei Fachwerkbinder über dem Sprungbecken bilden die Hauptträger der Dachkonstruktion. Zusammen mit den Pfetten ergeben sich aus der starren Dachrandlagerung Trägerroste. Die Ausfachung wurde soweit wie möglich auf eine rationelle Fertigung ausgerichtet. Die Grundrissgestaltung und der erforderliche freie Luftraum über der Sprunganlage verlangten eine diesen besonderen Verhältnissen angepasste Konstruktion.

Die Aussteifung der Stahlkonstruktion erfolgte über Randverbände in der Pfettenebene. Zusammen mit den Rahmentragwerken der Fassadenstützen und dem Betonkern wird die räumliche Stabilität der Halle gewährleistet.

Die Eindeckung mit Alu-Bleichen verlangte ein minimales Dachgefälle von 5 Prozent zu den Rinnen hin, es entstanden z. T. «Walm-dächer». Die Pfetten mussten dieser Dachform entsprechend recht kompliziert geführt werden. Gebogene Dachflächen erforderten zudem noch besonders geformte Dachträger. Die Stahlkonstruktion wird durch eine heruntergehängte Decke gegen das Bad verkleidet. Diese stark geformte – z. T. gekrümmte – Decke erforderte eine sehr anspruchsvolle Unterkonstruktion in feuerverzinkten Stahlelementen.

Die im Inneren und Äusseren stark gestaffelte Überdachung des grossen Bädertraktes stellte einmalige Probleme in statischer und konstruktiver Beziehung. Die Planbearbeitung hat dabei ungewohnte Ausmasse angenommen; sie war die Voraussetzung für eine einwandfreie Fertigung der komplizierten Elemente. Die Montage, vollständig von ausserhalb der Umfassungswände aus ausgeführt, war ebenfalls recht ungewöhnlich. Trotzdem konnte die verbaute Stahltonnage im üblichen Rahmen gehalten werden.

Bädertrakte

Abmessungen	73×64 m
Kleinste lichte Höhe	2,850 m
Grösste lichte Höhe	10,250 m
Überdachte Fläche	4673 m ²

Volumen

– ab OK Stahlstützenfussplatte bis OK Stahlkonstruktion	35 752 m ³
---	-----------------------

Stahlgewichte	kg/m ²
Stützen	16,91
Binder, Abfangträger	21,41
Pfetten, Rinnen, Sparren	19,78
Verbände	4,91
Vordach	7,06
Unterdecke	11,22

Totales Stahlgewicht	379,6 t
pro m ²	81,29 kg/m ²
pro m ³	10,6 kg/m ³

Bauherrschaft: Stadt Zürich

Architekt: Max P. Kollbrunner

Bauingenieur: Max Walt, Zürich

Stahlbauunternehmung: Arbeitsgemeinschaft Schäppi AG, Zürich / Gauger & Co. AG, Zürich



Hallenbad Zürich-Oerlikon

«ESTEL» Verwaltungsgebäude in Nijmegen (NL)

Seilverspannte Brücke in Rande (E)

«CANON» Verwaltungsgebäude in Stockholm (S)

Das *Grosshallenbad* in Zürich-Oerlikon erfüllt mit drei getrennten Becken alle Anforderungen des öffentlichen Badebetriebes, des Schwimmunterrichtes für Schulen sowie die Normen des internationalen Schwimmverbandes (FINA) für den Schwimmsport.

Als kombiniertes Hallen- und Sportbad mit einem 50-m-Becken, einer Turm- und Sprungbrettanlage zwischen 1 und 10 m Höhe und Zuschauerplätzen ermöglicht es darüber hinaus die Durchführung schwimm-

Garderoben zugeordnete *Sanitärbereich* umfasst drei Duschräume mit insgesamt 66 Duschen, Haartrocknungsanlagen sowie die Aborte. Auch körperlich behinderte Besucher werden sich leicht zurechtfinden und die Schwimmbecken stufenlos erreichen können. An die Umkleideräume schliessen sich die *Gymnastikhalle* von 10×18 m, ein *Krafttrainingsraum* von 60 m² und ein *Geräteraum* an. Die Sauna ist für 40 Personen dimensioniert und bildet beim Eingang eine betrieblich selbständige Raumgruppe. Um die Eingangshalle – die mit einer automatischen Kassenanlage versehen ist – gruppieren sich die Dienst- und Betriebsräume. Sämtliche technischen Anlagen und Lager-